

Bezugspreis

vierteljährlich
hand die Post:
Im Ortsbereich
und Nachbarort-
bereich M. 1.40,
außerhalb M. 1.50
jährlich bei
Postgebühren. Die
Abnahme des
Blattes kostet 6 Pf.
Werbungswelle
jährlich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Zeilen. Die
Reklamespaltige
oder deren Raum 20
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
geringeren Ein-
stellungen und Kon-
trakten ist der
Rabatt herabzuzie-
hen.

Telegramm-Nr.
Cannenberg.

Rundschau.

Zur Rede des Staatssekretärs v. Jagow

Schreibt die Nordd. Allg. Zeitung: Soweit bisher Äußerungen der ausländischen Presse vorliegen, scheinen alsbald Befriedigungen eingeleitet zu haben, bezügl. der russ. Pressekampagne den Eindruck der Worte des Staatssekretärs zu verwischen. Es hat sofort jenes von ihm gekennzeichnete Spiel begonnen, das Deutschland in der internationalen Meinung ins Unrecht zu setzen sucht, indem es Pressenangriffe auf die deutsche Politik durch Schweigen deckt und eine notgedrungene Abwehr als unberechtigten Angriff erscheinen lässt. Einige französische Blätter bemühen sich bereits um den Nachweis, daß die Störenfriede in Deutschland sitzen. Auf denselben Ton sind auch die Entgegnungen der russischen Presse gestimmt. Uebersetzen wird dabei, daß der Staatssekretär chauvinistische Äußerungen der deutschen Presse durchaus abgelehnt hat. Daß es an solchen Presserzeugnissen auch bei uns nicht fehlt, ist unbestritten, ebenso aber weiß alle Welt, daß die deutsche Regierung Ausschreitungen dieser Art stets weit von sich gewiesen hat. Auch ein englisches Blatt illustriert die Wichtigkeit der Bemerkungen des Staatssekretärs indem es einseitig für die russische Presse Stellung nimmt. Das Blatt legt in die Rede des Staatssekretärs ganz unzutreffende Angriffe gegen die englische Presse und gleichzeitig ein Verben um ihre Sympathien hinein, das vergeblich sein müsse. Demgegenüber wäre zu bemerken, daß von Sympathien und Antipathien in dem was Herr von Jagow sagte, überhaupt nicht die Rede war. Uns wird es vollauf genügen, wenn die englische Presse auch in der Beurteilung der deutschen Politik mit gleichem europäischem Maße messen würde, wie es Deutschland für sich in Anspruch nehmen kann, in dem hinter uns liegenden Abschnitt der Orientwirren gut europäische Politik gemacht zu haben und zwar wesentlich im Verein mit England. Gerade auf dem Boden der Balkanpolitik hat sich bekanntlich die vertrauensvolle Annäherung der Kabinette von Berlin und London entwickelt, auf die der Staatssekretär unter dem Beifall des Reichstages hingewiesen hat.

Ende des epirotischen Aufstandes.

Wie die Wiener Reichspost aus diplomatischen Kreisen erzählt, steht die Beendigung des Aufstandes im Epirus bevor. Die Führer der epirotischen Bewegung haben mit den Vertretern der Mächte in Korfu bereits eine Grundlage zur Verständigung gefunden, welcher auch die albanische Regierung zustimmen dürfte. Die endgültige Einigung über die den Epiroten zugesprochenen Sonderrechte wird bis zum Sonntag erwartet.

Griechen und Türken.

Aus Saloniki wird gemeldet: Trophäen die türkische Regierung wiederholt Abstellung verschoben hat, werden noch immer Griechen aus Thrazien vertrieben. Die Flüchtlinge kommen vollständig ausgeplündert hier an. Ihr Vieh wird ihnen fortgetrieben, ihre Hausgeräte geraubt, ihre Häuser besetzt. Ihre Berichte entwerfen ein schreckliches Bild von ihren Leiden.

Am Samstag morgen sind der König und die Königin der Hellenen sowie Prinz Alexander und Prinzessin Delene an Bord des Panzers Bjara in Saloniki eingetroffen und vom Generalgouverneur sowie den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Große Menschenmassen jubelten dem Herrscherpaare bei seiner Landung zu. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Die Lage in Mexiko.

Mit Huertas Macht scheint es langsam zu Ende zu gehen. Tampico ist in die Hände der Aufständischen gefallen, eine Reihe weiterer Punkte dürfte ohne Kampf demnächst in ihren Besitz kommen, so daß der Weg nach der Hauptstadt für die Aufständischen im Norden bald frei werden dürfte. Von Süden aber zieht, den letzten Meldungen zufolge, General Zapata mit einem 5000 Mann starken Heer heran. Wie die Dinge in Mexiko selbst liegen, ist nicht ersichtlich, daß die Regierung dort offenbar eine sehr strenge Zensur handhabt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Mai 1914.

Schwarzwald Verein. Der gestrige Ausflug nach Wildberg und auf den Kühleberg ist bei schönstem Regenwetter „glänzend“ verlaufen. In erster Linie ist die große Beteiligung ehrend anzuerkennen, in zweiter Linie hervorzuheben, daß es eine Lust war auf den sammetweichen Pfaden unter einem Gusch — vom Himmel hoch, da komm ich her — zu wandern und schmutzfreien Fußes das Endziel zu erreichen. Es galt nun noch, den inwendigen Menschen etwas zu begleichen, um das nötige Gleichgewicht herzustellen; auch dies gelang in prächtiger Weise.

Von den Jünglingsvereinen. Gestern nachmittag fand hier im Saal des Jugendheims die Jahreskonferenz der Jünglingsvereine des Bezirks Nagold statt. Das Regenwetter vermochte die Jünglingsvereinsleiter nicht abzuhalten. Sie erschienen so zahlreich, daß der Brongier-Saal dicht besetzt war. Nach dem Vortrag eines Posaunenchor und nachdem Missionar Seeger aus Nagold die Versammlung begrüßt und die Einleitung gesprochen hatte, hielt Bundessekretär Pfarrer Kohler einen Vortrag über das Thema: „Was hast du vom Verein und was hat der Verein von dir?“ In dem ausgezeichneten Vortrag des Herrn Kohler war insbesondere den jungen Leuten aber auch den anwesenden Jünglingsvereinsleitern und den sonstigen Gästen sehr viel geboten und manche Anregung gegeben. Der Redner führte u. a. aus, daß besonders dem jungen Mann, der draußen in der Fremde ist, im Jünglingsverein ein Stück Heimat, ein Stück Elternhaus gegeben und ihm Gelegenheit geboten werden soll, gute Freunde zu finden und seine freie Zeit nützlich auszufüllen. Von außen werde es oft dargestellt, als ob die Jünglingsvereinsleiter Kopfhänger wären. Das sei durchaus nicht der Fall, sondern für den Jünglingsverein gelte das Wort: „Jüngling freue dich deiner Jugend...“ Im Gegensatz zu den Wirtshausfreunden zc. wolle der Verein den jungen Leuten durch seine Darbietungen echte und rechte Freude bringen. Die jungen Leute sollen im Verein aber auch an die Quelle der Kraft, an das Wort Gottes geführt werden. Es könne nicht gesagt werden, daß die Jugend in geistigen Dingen überfüttert werde. Im Gegenteil sei die Jugend des Wortes Gottes oft entwöhnt. Man möchte im Verein den jungen Leuten besonders das Bild des Hellenandes als leuchtendes Vorbild vor Augen stellen und bei den mannigfachen Gefahren, die der Jugend drohen, dieser mit-helfen maßellos durch ihre Jugend zu kommen. Die jungen Leute sollen im Verein erzogen werden, daß sie etwas werden für das Volk, das immer Männer brauche, die auf Jesus Christus gegründet seien. Der Redner wies dann auch auf die Pflichten der Mitglieder des Vereins hin, auf die Notwendigkeit des regelmäßigen Besuches, auf die Mitarbeit im Verein und auf die Treue dem Verein gegenüber. In herzlichen Worten dankte Missionar Seeger dem Redner für seine Ausführungen. Alsdann begrüßte Stadtpfarrer Haug die jungen Freunde, deren große Zahl heute das Haus zu einem rechten Jugendheim machte und hielt die Schlussansprache. Nach gemeinsamem Gesang wurden die zahlreichen auswärtigen Gäste bewirtet und frohlich und hochbefriedigt zogen sie später wieder ihrer Heimat zu.

v. Vom Fischerei-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Landesfischereivereins (XXI. Württ. Fischereitag) findet am Sonntag, den 21. Juni d. J. im Rathausaal in Waldsee statt. Auf der Tagesordnung steht neben geschäftlichen Mitteilungen, dem Jahres- und Rechnungsbereich ein Vortrag von Herrn Dr. D. Braun, Waber. Kreisfischereifachverständiger über „Leidwirtschaft im Kleinbetrieb“. Nachmittags findet die Besichtigung der großen Fischzuchtanstalt von Karl Völkner statt. Für Montag, 22. Juni ist ein Ausflug an den Bodensee durchs Allgäu nach Lindau und Friedrichshafen geplant. Anmeldungen für Quartier, Festessen und Ausflug sind spätestens bis 15. Juni an Herrn Stadtschultheiß Haug in Waldsee zu richten.

Die Obstausfichten. Die über die Obstereuterfichten bei der Central-Vermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart einlaufenden Berichte lassen erkennen, daß durch Ungeheuer, hauptsächlich Frostspannerraupen, beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Frostschäden fallen kaum ins Gewicht. Die Äpfel verblühen langsam, scheinbar aber doch gut; Birnen lichten sich stark; in Kirschen dürfte keine Über-reiche, aber immerhin eine gute Ernte erwartet werden.

Freudenstadt, 17. Mai. (Grabschmuck.) In ihrer letzten Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien die Ueber-laffung eines Platzes auf dem hiesigen Friedhof genehmigt, wo gemäß der Bitte des Bundes für Heimatpflege in Württem-berg und Hohenzollern, Ortsgruppe Freudenstadt, eine Musteranlage errichtet werden soll. Die Größe des Platzes hängt von der Beteiligung der Handwerksmeister ab. Durch diese Musteranlage, welche unter Aufsicht und Beratung des Vorstandes des Bundes für Heimatpflege angelegt und ge-pflegt werden soll, wird den Hinterbliebenen Gelegenheit ge-boten, einfachen und doch schönen, würdigen Grabschmuck zu schaffen.

Freudenstadt, 17. Mai. (Beratungswald.) In dem Schwertsparbergwerk auf dem Finkenberg er-ignete sich gestern abend ein schwerer Unfall. Der Ar-beiter Schmeißle von Hallwangen, der am Vormittag ge-lündigt hatte, wurde von Gestein- und Erdmassen, die sich wahrscheinlich wegen des Regens in den letzten Tagen gelodert hatten, verschüttet und begraben. Als nach längeren Bemühungen seine Befreiung gelang, war er bereits tot. Drei andere Arbeiter, die mit ihm gleich-zeitig verschüttet wurden, konnten gerettet werden und kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Alpirsbach, 16. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der 20 Jahre alte Pflegejahn Schuhmacher des Hofguts-besitzers M. Schmalz in Unterehlsbogen ist beim Lang-holzführen von einem Stamm so schwer getroffen wor-den, daß er seinen Verletzungen erlag.

Rottweil, 16. Mai. (Besichtigung.) Herzog Wilhelm von Württemberg hat in Begleitung seines Adjutanten, Major v. Wälther sowie des Generals v. Stein das Mandver-gelände hier besichtigt.

Oberndorf, 16. Mai. (Beamtenwohnungen.) Seit Jahren besteht hier ein großer Mangel an besseren Miet-wohnungen. Um diesem Mangel abzuhelfen, haben die bürgerlichen Kollegien jetzt beschloffen, im Kindergarten ein größeres modernes Wohngebäude zu errichten. Als Bewohner sind vor allem ausersehen der Oberamtsarzt, der bis jetzt noch in Sulz wohnen mußte, und das künftige militärische Meldeamt.

Niederstetten, 16. Mai. (Selbstmordversuch.) Ein Notariatsgehilfe aus Ebingen hat sich in einem nahen Wäl-dchen zwei Kugeln in den Kopf geschossen, so daß er lebens-gefährlich verletzt ist. Ueber den Grund der Tat ist noch nichts bekannt. Er wurde bewußlos in das Juliuspital nach Würzburg verbracht.

Weilderstadt, 16. Mai. (Selbstmordversuch.) Durch einen Stich in den Hals hat sich der Bäckermeister Stanger lebensgefährlich verletzt. Ueber den Grund der Tat läßt sich nichts sagen.

Stuttgart, 16. Mai. (Auszeichnung.) Der Kaiser von Oesterreich hat, wie aus Wien gemeldet wird, den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg zum Oberleutnant im Husarenregiment Wilhelm II. König von Württemberg Nr. 6 ernannt.

Cannstatt, 16. Mai. (Reichenlandung.) Gestern mittag wurde am Wehr der Baumwollspinnerei Mähl-hausen a. N. in einem Saal die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gelandet.

Blöchingen, 16. Mai. (Tragischer Tod.) Ein 34 Jahre alter Ausländer war schon seit längerer Zeit schwer leidend. Er ließ sich nun aus seiner Heimat, nach der er sich sehr sehnte, das Reisegeld kommen. Kaum hatte er es in Empfang genommen, als ihn der Tod beim Unter-schreiben ereilte.

Stuttgart, 17. Mai. (Landesversammlung des Bundes der Landwirte.) Im Festsaal der Lieberhalle fand heute die gut besuchte Landesversammlung des Bundes der Landwirte statt. Wir werden über den Verlauf der Versammlung in der nächsten Nummer ausführlich be-richten.

Stuttgart, 17. Mai. (Stiftung.) Der Ab-gangs des Jahres 1911 verstorbenen Geh. Kommerzienrat Mez v. Pflaum hat für die Armen der Stadt Stuttgart 500.000 Mark testamentarisch vermacht.

Esslingen, 17. Mai. (Die neue Kaserne.) Gestern vormittag wurden die Angebote auf die Arbeiten für den Neubau der Esslinger Bataillonskaserne geöffnet. Neun Bewerbungen sind eingelaufen, die meisten aus der Stadt und dem Bezirk, auch solche von Unterärtsheim und Unter-bohningen. Es waren geringe Angebote und auch einige Aufgebote da. Der Zuschlag wird in den nächsten Tagen erfolgen. Mit dem Bau soll in der kommenden Woche begonnen werden.



(-) **Nauenburg, 17. Mai.** (Todesfall.) Gestern morgen ist hier der langjährige Oberamtsvorstand Regierungsrat War Haenle an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Regierungsrat Haenle stand 21 Jahre an der Spitze des hiesigen Oberamts und ertrug sich großer Beliebtheit. Am 1. Dezember 1913 war er in den Ruhestand getreten.

(-) **Friedrichshafen, 16. Mai.** (Ein Höhenrekord.) Das Marineluftschiff V 3 unternahm heute früh 6 Uhr eine 1/2 stündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Meter. Das ist die größte, bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Marineabnahmekommission 17 Personen.

* **Forstheim, 17. Mai.** Das Flugzeug Nr. 19 (Luftverkehrsdoubledecker) ist infolge Explosion des Motors aus etwa 30 bis 45 Meter Höhe abgestürzt und in Brand geraten. Der Pilotenführer Leutnant Walz vom Reg. 3. Inf.-Regt. Großherzog Friedrich II. von Baden, kommandiert zum bayerischen Fliegerbataillon, wurde leicht verbrannt. Der Beobachter Leutnant Müller ist tot.

Deutsches Reich.

* **Eine offizielle Stimme zur Besoldungsreform.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die bisherigen Verhandlungen über die Besoldungsabelle haben zu einer Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag leider nicht geführt, da letzterer bei den Beschlüssen seiner Kommission stehen geblieben ist, die die Regierungen von vornherein aus sachlichen Gründen nicht annehmen zu können erklärt hatten. Inzwischen ist im Reichstag ein Antrag eingebracht worden, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezweckt und nur in Anlehnung an die Erklärung des Reichschatzsekretärs über eine künftige Gehaltserhöhung der gehobenen Unterbeamten eine Ergänzung des Entwurfs durch Aufnahme der Vorschrift wünscht, daß im Herbst 1915 ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der die Bezüge der Beamten der Klassen 11a und 11b der Besoldungsordnung für das Jahr 1916 aufbessert. Wenn die verbündeten Regierungen sich bereit finden sollten, dem zuzustimmen, so würde dies im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten geschehen, die bei Nichtzustandekommen der Vorlage auf nichtabsehbare Zeit hinaus auf die ihnen zugedachten Einkommensverbesserungen verzichten müßten. Andererseits ergibt sich allerdings aus der Sachlage, daß die in dem Antrag gewählte Fassung des Entwurfs auch das äußerste Maß dessen darstellen würde, was die Genehmigung der verbündeten Regierungen finden könnte, da diese den von ihnen bisher eingenommenen in der Budgetkommission wie in der Volksversammlung des Reichstags wiederholt und bestimmt dargelegten Standpunkt nicht verlassen könnten.

* **Aufhebung der Steuerfreiheit ausländischer Weine.** Ein Gesetzentwurf, der die kommunale Steuerfreiheit ausländischer Weine aufhebt, ist, wie die Tagl. Rundschau hört, jetzt ausgearbeitet worden. Es handelt sich um eine Abänderung des Zollvereinigungsvertrags vom Jahre 1867. Die Beratungen unter den Bundesregierungen haben zu einer Einigung über die Vorlage geführt, die auf Wunsch süddeutscher Gemeinden von den süddeutschen Bundesstaaten angeregt wurde. Die formelle Reichsentscheidung des Bundesrats ist bald zu erwarten. Angesichts der Geschäftslage des Reichstags dürfte jedoch der Volksvertretung der Entwurf erst im Herbst zugehen. Die Vorlage räumt mit einer sinnwidrigen Vorzugstellung auf, die ausländische Weine bisher in Deutschland gegenüber deutschen Weinen genossen haben.

* **Deutsche Flieger in Frankreich?** Im Laufe eines Manövers der deutschen Truppen in Mex. soll,

wie aus Nancy gemeldet wird, ein deutsches Militärflugzeug mit zwei Offizieren über das französische Gebiet nach Anville bis zum Pachthof von Chatelet etwa 600 Meter von der Grenze entfernt, gestiegen sein. Das Flugzeug soll diesen Flug dreimal wiederholt haben und jedesmal auf deutsches Gebiet zurückgekehrt sein. Diese Meldung erscheint unglaubwürdig.

* **Kardinal v. Hartmann.** Am Samstag vormittag hat der Erzbischof v. Hartmann in Begleitung der Generalvikare Kreuzwaldt und Pfisterwald sowie seines Geheimsekretärs die Reise nach Rom angetreten, um dort aus den Händen des Papstes den Kardinalshut zu empfangen.

* **Eröffnung der Kölner Werkbund-Ausstellung.** Am Samstag mittag 12 Uhr wurde die von dem deutschen Werkbund im Verein mit der Stadt Köln veranstaltete Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914 in Gegenwart einer großen Anzahl Geladener, darunter der Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden, feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache dankte Oberbürgermeister Ballraff den Staatsbehörden und allen Beteiligten für ihr Entgegenkommen. Im Verlaufe der Feier ergriff ein Vertreter des preussischen Handelsministers das Wort und sprach den Veranlassern die Anerkennung der Staatsregierung aus und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Nach dem Gesang der Nationalhymne erfolgte ein Gang durch die Ausstellung.

Prinz Heinrich Flug.

Frankfurt, 17. Mai. Der mit allgemeiner Spannung erwartete Prinz Heinrich Flug nahm einen interessanten Verlauf. Tausende von Zuschauern waren herbeigeeilt, um die Ankunft der Flieger zu erwarten. Von den 25 Fliegern, die heute früh 4 Uhr in Darmstadt starteten, trafen nach der ersten Etappe auf dem Heßfelder Flugplatz in Frankfurt 19 Flieger ein, von denen 17 bald darauf nach Köln weiterfuhren. 5 Flieger mußten während des ersten Stappensfluges die Weiterfahrt aufgeben. Teils mußten sie Notlandungen vollziehen, teils stürzten sie ab. Flugzeug 14 mußte bei Bruchsal und Flugzeug 28 bei Gernsheim Notlandungen vornehmen. Flugzeug 19 stürzte bei Detteln ab. Der Führer, Leutnant Walz blieb unverletzt, dagegen verbrannte der Beobachter Leutnant Müller vom bayerischen Infanterieregiment Nr. 8. Flugzeug 16 stürzte heute vormittag 9.20 bei Gernsbach ab. Der Führer Leutnant von Hildesen vom Dragonerregiment Nr. 24, und der Beobachter Leutnant Müller vom Jägerbataillon Nr. 7 blieben unverletzt. Dagegen wurde der Apparat getrümmert. Die Landung der übrigen 19 Flieger vollzog sich in Frankfurt glatt. Nur Flugzeug 29, Führer Schlegel, stellte sich beim Landen auf den Kopf, wobei das Flugzeug, eine Mercedes-Landaube, einige Beschädigungen erlitt. Bei der Einfahrt nach Köln wurde Flugzeug Nr. 8 unter der Führung des Leutnants Pfeiffer vom Fliegerbataillon Nr. 1 beim Forsthaus Georgenbrunn in der Nähe von Wiesbaden zum Landen gezwungen. Ferner lehnte der Flieger von Beaulieu nach Frankfurt wegen widriger Windverhältnisse zurück. Der Flieger Stöfeler (Flugzeug 38) mußte auf dem Wege nach Köln bei Holzhausen im Taunus wegen eines Benzintankbruchs eine Notlandung vornehmen. Der Flieger sowohl als sein Begleiter Krause (Davis) wurden nicht verletzt. Bei Mainz stürzte das Flugzeug Nr. 6 ab. Der Führer, Oberleutnant Kolbe vom Infanterieregiment Nr. 97 blieb unverletzt. Dagegen wurde Leutnant Kolbe vom Fußartillerieregiment Nr. 7, sehr schwer verletzt. Der Apparat verbrannte vollkommen. Bis zum Nachmittag waren 7 Flieger von Köln zurückgekehrt. Einige werden für den Rest des Tages, die anderen morgen und übermorgen erwartet.

Tod zweier Militärflieger.

Halberstadt, 17. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz stürzten gestern nachmittag 5 Uhr zwei Militärflieger, der

Leutnant Wiegand vom Infanterieregiment Nr. 122 und der Oberleutnant Zellinger vom Pionierbataillon Nr. 3, als sie zur Landung niederzehen wollten, infolge Fälschbruchs aus 500 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai.

Am Bundesratsstich Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Etats des Reichstags.

Abg. Ledebour (Soz.): Unsere Geschäftsordnung bietet zu wenig Elastizität, um eine schnelle Beilegung der Arbeiten des Reichstags zu ermöglichen. Täglich ständige Sitzungen bis spätestens 6 Uhr sollten genügen, um die Arbeiten zu fördern. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Thoma (natl.): Die Stenographen sollten nicht dem Präsidenten, sondern dem Reichstag selbst unterstellt werden.

Präsident Dr. Kämpf: Ich werde in Verbindung mit sachverständigen Mitgliedern des Hauses die Verhältnisse erneut prüfen.

Abg. List (natl.): Das schlechte Vorwärtskommen in den Geschäften liegt zum großen Teil an der Regierung. Vor allem aber sollten wir unser Nebenbedürfnis einschränken. (Sehr richtig!) Wir verlangen in einer Resolution freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten während der ganzen Legislaturperiode. Wir beantragen eine besondere Kommission für Handel und Gewerbe.

Abg. Gröber (Z.): Noch heute wissen wir nicht, ob verlagert oder geschlossen wird. (Zuruf: Rücksichtslosigkeit!) Wegen einer solchen Behandlung müssen wir Verwahrung einlegen. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Dr. Müller-Meinigen (F. Vp.): Es fehlt an einem harmonischen Zusammenarbeiten zwischen Reichstag und Bundesrat.

Abg. Frommer (son.): Für die Ausbehnung der Freifahlfarten können wir nicht eintreten.

Präsident Dr. Kämpf sagt die Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu. Der Etat wird bewilligt. Die Resolution zur Einsetzung einer Kommission für Gewerbe und Handel wird angenommen. Die Abstimmung über die Resolution auf Einsetzung einer besonderen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten ergibt die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Präsident beantragt die nächste Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 12.20 Uhr. (2. Sitzung.)

Am Bundesratsstich Dr. Delbrück und Kräfte. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12.45 Uhr.

Zur Abstimmung stehen zunächst die Resolutionen zum Etat des Reichstags. Die Resolution wegen dauernder Freikarten wird angenommen. Bei dem Ergänzungsetat für das Reichsschatzamt wird der Einnahmestapel 2 1/2 Millionen für das Grundstück Viktoriastraße 34 in Konsequenz der Ablehnung des Militärkabinetts gestrichen. — Der Etat der Reichsschuld wird bewilligt, ebenso der Etat des Rechnungshofes. Beim Etat des Reichspensionsfonds empfiehlt Abg. Erzberger (Z.) eine private Auskunftsstelle für pensionierte Offiziere anstelle der amtlichen. Der Etat wird bewilligt.

Zu dem Rest des Votetats bemerkt Abg. Antrich (Soz.): Der im Postwesen ahnungslose Oberpostdirektor fährt im Auto spazieren, statt sich um den Dienst zu kümmern. (Vizepräsident Dr. Baasche: Sie dürfen derartige Angriffe nicht in so beleidigender Form gegen Beamte richten, die sich hier nicht dagegen verteidigen können.)

Staatssekretär Kräfte: Ich verzichte darauf, dem Abg. Antrich auf alle Einscheiten zu antworten. Die Absicht der Angriffe liegt klar zutage.

3. Kapitel.

Major Brandenfels gehörte nicht zu den Fröhlichsthemern. Aber in seinem Aeußern und in seinem Wesen war nichts von jener Trägheit und Nachlässigkeit, die den Langschläfern eigen zu sein pflegt. Als er nach neun Uhr morgens das Wohnzimmer seiner ziemlich bescheidenen Behausung betrat und sich am gedeckten Frühstückstisch niederließ, war er bereits in tadellosem Straßenzuge, und er sah nicht nur sehr elegant und wohlgepflegt, sondern auch so frisch und lebenswütig aus, daß man an dem ältlichen Herrn wohl seine Freude haben konnte.

Er mochte zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt sein. Sein glattes Gesicht und seine beinahe kindlich blickenden, blanken, blauen Augen gaben Zeugnis für eine ausgezeichnete Gesundheit, und niemand würde bei seinem Anblick den geringsten Zweifel gegelt haben, daß eine große Herzengüte der hervorsteckendste Zug seines Wesens sei. Wo er gedient und zu welcher Zeit er seine militärische Laufbahn beendet hatte, wußte eigentlich niemand aus seinem großen Bekanntenkreise mit Bestimmtheit zu sagen. Aber man hielt es auch nicht für nötig, danach zu fragen. Es genügte, daß der Major ein Mann von vornehmer Manieren und angenehmen Umgangsformen war, daß er sich gern jedermann gefällig zeigte, und daß keine Menschenseele ihm etwas Liebles nachzusagen wußte. Daß er in Wahrheit ein Glückerer im verwegenern Sinne des Wortes war, hatte sich bisher selbst denen nicht offenbart, die beständig auf das Intime mit ihm verkehrten. Diese seine näheren Bekannten durften allerdings zumeist wenig Anspruch darauf erheben, für erfahrene Menschenkenner zu gelten. Denn es waren in der Mehrzahl blutjunge Burschen aus der hauptstädtischen jeunesse dorée, die eben ihre ersten Schritte auf der schlüpfrigen Bahn des läppigen Lebensgenusses machten. Diesen jugendlichen Freunden wußte sich der lebenswütige Major auf tausendfältige Art unentbehrlich zu machen. Sie hätten sich wahrhaftig keinen angenehmeren Beirater und Mentor wünschen können als ihn. Er, der das Leben bis in seine geheimsten Tiefen kannte, war wie dazu ge-

Lesefrücht.

Nur die allergeheiligsten Leute besitzen ihren Scharfsinn nicht bloß zur Beurteilung Anderer, sondern auch ihrer selbst.

Marie v. Ebner-Eschenbach.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut!“ sagte er. „Dann werde ich mich nach Kräften bemühen, zu vergessen, unter welchen Umständen ich Sie zuerst wiedergesehen habe. Es wird sich leicht eine Geschichte erfinden lassen, die der Welt erklärt, auf welche Weise ich Sie gefunden habe.“

„Diese Sachen da —“ der Graf wies mit einer Gebärde des Efels auf die noch am Boden liegenden Einbrecherwerkzeuge — „diese Sachen da aber sollten Sie nunmehr einpacken, damit ich sie nicht länger zu sehen brauche.“

Kolb beeilte sich zu gehorchen, und während er die Instrumente in sein Köfferchen zurücklegte, bemerkte er mit einem Anflug von Zweifel und Bedauern:

„Aber wenn es auch sonst niemand weiß — die junge Dame wird es doch wissen. Ich beklage tief, daß ich gezwungen war, etwas unsanft mit ihr zu verfahren, und ich fürchte sehr, sie wird mir das nicht so leicht vergessen.“

„Meine Tochter hat Ihr Gesicht nicht gesehen, da Sie ja maskiert waren, und sie wird Sie darum auch nicht wiedererkennen, wenn sie Ihnen am hellen Tage als Ihrem Stiefbruder begegnet. Außerdem werde ich ihr über die Ereignisse dieser Nacht Stillschweigen auferlegen. Ich werde ihr sagen, daß ich Sie hätte laufen lassen, weil mich die Unterhaltung mit Ihnen amüsiert hätte. Das wird ihr als Erklärung vollkommen genügen.“

„Und werden Sie nicht gezwungen sein, wegen des Einbruchs Anzeige bei der Polizei zu erstatten? Die Spuren lassen sich leider nicht mehr verwischen und müssen von Ihrer Dienerschaft notwendig sofort bemerkt werden. Ich habe den Fensterriegel, der mir den Einlaß verwehrte, glatt herausgeschnitten, und dies angefangene Bohrlöcher in der Füllung Ihres Geldschrankes muß am Ende auch dem Kurzsichtigsten auffallen.“

„Machen Sie sich darum gefälligst keine Sorge. Es genügt, wenn Sie beim Fortgehen genau so vorsichtig verfahren, wie Sie es getan hätten, wenn Sie nicht durch mich gestört worden wären. Alles übrige können Sie getrost mir überlassen. Ich werde die Anzeige bei der Polizei, wenn sie wirklich unermeldlich sein sollte, keinesfalls überstürzen. Und man wird bei der Verfolgung der Angelegenheit vermutlich nicht eifriger sein, als ich es wünsche. Jetzt aber will ich Sie nicht länger hier zurückhalten. Ich muß Sie schon erlösen, sich auf demselben Wege zu entfernen, auf dem Sie gekommen sind. Denn beim Passieren der Eingangshalle würden Sie möglicherweise nicht unbedächtig bleiben.“

Kolb Brandenfels ließ sich das nicht zweimal sagen. Wie vollständig auch immer die Situation scheinbar zu seinen Gunsten geändert haben mochte, eines gewissen Unbehagens hatte er trotzdem nicht ledig werden können, solange er die durchdringenden, grauen Augen des Grafen auf sich gerichtet wußte, und er hatte jedenfalls für den Augenblick keinen dringenderen Wunsch als den, unangefochten aus dem Bereich des Schlosses zu gelangen. Als er schon in dem offenen Fenster stand und im Begriff war, seinen Fuß auf die Terrasse zu setzen, hielt ihn der Graf noch einmal an, um sich die Adresse des Majors Brandenfels wiederholen zu lassen und um an den jungen Mann die Frage zu richten, ob er bei diesem seinem vermeintlichen Vater wohne. Erst als er eine bejahende Antwort erhalten hatte, verabschiedete er den nächtlichen Besucher mit stummem Gruß und zog sich bekümmerten Antlitzes in die Bibliothek zurück.

Für den Rest dieser Nacht begte er offenbar kein Bedürfnis mehr, sich schlafen zu legen.

Eine Resolution auf Einrechnung der Arbeiter- und Handwerkerdienstjahre bei Uebernahme von Unterbeamten wird angenommen und der Statist. bewilligt.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung führt der Abg. Kleye (Widnau) Klagen über die Schädigung durch die Brüsseler Fuderkonvention. Staatssekretär Kühn hält demgegenüber die Brüsseler Konvention für eine Notwendigkeit. In der weiteren Debatte werden noch berührt die Kleinfuhr von Rußland und auch vom Abg. Kollens (Soy.) die Aufhebung des Einfuhrzollsystems.

Staatssekretär Kühn erklärte ferner, daß die Tätigkeit der Bundesstaaten im Interesse des Reichs und die Entschädigung dafür demnächst durch Gesetz geregelt werde. — Der Etat der Finanzverwaltung wurde soeben bewilligt. Beim Etatsgesetz erklärte Staatssekretär Kühn: In einigen Zeitungen ist mitgeteilt worden, daß der Wehrbeitrag 1200 Millionen sicherlich betragen werde. Das ist eine Behauptung, für die ich wirklich gar keine Garantie übernehmen kann. (Heiterkeit.) Der Ertrag des Wehrbeitrags liegt erheblich tiefer als 1200 Millionen. — Die 2. Lesung des Etats ist damit beendet. — Das Spionagegesetz wird darauf in 2. Lesung in der Fassung der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Rechnungssachen, kleinere Vorlagen, Militärstrafgesetzbuch, Zeugengehörsordnung, dritte Lesung des Etats. Schluß gegen 1/8 Uhr.

Ausland.

Neue Erdstöße.

Malland, 17. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich in der Umgebung des Aetna 13 Erdstöße ereignet. Auch aus Neapel wird in letzter Stunde gemeldet, daß der Vesuv in voller Tätigkeit ist und daß dieser Ausbruch mit demjenigen des Aetna in Zusammenhang steht.

Sturz ins Meer.

Venedig, 17. Mai. Als der Flieger Gobdoni gestern nachmittag mit einem Wasserflugzeug aufstieg, geriet der Apparat in der Höhe von 250 Meter in Brand und stürzte in die Lagunen. Der Flieger wurde schwer verletzt aus dem Wasser geholt, während der Apparat vernichtet ist.

Plündernde Beduinen.

Rom, 17. Mai. In der Nähe des Hafens von Tobru (Cyrenaika) wurde der vom Sturm steuerlos auf den Strand geworfene „Solferino“ von Beduinen geplündert. Kapitän und Mannschaft verließen mit den Passagieren das Schiff und retteten sich auf zwei Schaluppen nach Tobruk. Ein an die Unfallstelle entsandtes Torpedoboot fand nur noch das ausgeraubte Wrack vor.

Aus Albanien.

Durazzo, 17. Mai. Ein aus einem Panzertreuzer und 10 Torpedobooten bestehendes italienisches Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Udine ist hier eingetroffen.

Frau Caillaux vor die Geschworenen.

Paris, 17. Mai. Der Staatsanwalt hat die Akten in Sachen der Frau Caillaux geprüft und fordert nun die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht unter der Beschuldigung des beabsichtigten und vorläufigen Totschlags. Der Advokat Labori wird Frau Caillaux verteidigen.

schaffen, Untüchtige in dessen Weheimisse einzusetzen. Wozu die mißbegierigen jungen Herren sonst wahrscheinlich Jahre gebraucht hätten, das lernten sie unter seiner Führung in ebensoviel Wochen, und es war nur natürlich, wenn sie ihm seine Aufopferung durch ein schrankenloses Vertrauen vergaltten, und wenn sie ihn zum Mitwisser von Dingen machten, die sie schwerlich einem anderen offenbart haben würden.

Das allein aber war es, worauf es dem guten Major ankam, denn es bildete seine einzige Einnahmequelle. Er trieb den etwas anrüchlichen Beruf eines Erpressers, aber er trieb ihn mit solcher Meisterschaft und mit so künstlichen Manieren, daß selbst die Erprehten meist gar nichts davon bemerkten. Nicht mit Drohungen, sondern als freundlicher Warner trat er ihnen in gegebenen Augenblick gegenüber. Es war immer irgendein großer Unbekannter da, von dem ihnen Gefahr drohte und dessen Stillschweigen sie durch die uneigennütige Vermittlung des Majors zu erkaufen hatten. So lange wußte der wackere, alte Herr sie dann in immer gesteigelter Angst und Unruhe zu erhalten, bis sie ihm schließlich noch von ganzem Herzen dankbar waren, wenn er ihnen mitteilen konnte, daß er den gefährlichsten Unbekannten zum Schweigen gebracht habe. Und da der Herr Major nicht unerfährter war, sondern sich mit dem begnügte, dessen er zur Vermeidung seiner allerdings nicht gerade allzu großen Bedürfnisse bedurfte, so kam er auch nicht in die Gefahr, verdächtig zu werden, indem er das Spiel in allen kurzen Zwischenräumen wiederholte.

Auf dem Frühstückstisch lag noch ein zweites Bede, aber der Major war schon beinahe fertig, als Kolf eintrat und sich ihm gegenüber niederließ. Borwurfsvoll rühten die Lippen des alten Herrn auf seinem blauen, verlebten Gesicht.

„Du bist heute wieder die ganze Nacht fortgewesen,“ sagte er. „Ich fürchte, daß ich niemals etwas aus dir mache, wenn du dich nicht entschließen kannst, deine Lebensweise von Grund aus zu ändern. Ausschweifungen machen sich nicht bezahlt, mein lieber Sohn. Und zu einem Beruf gleich dem unfrigen muß man vor allen Dingen eine gute Gesundheit und ein repräsentables Aussehen haben.“

Der Krieg gegen Mexiko.

Nach einem Telegramm der Evening World aus Veracruz hat ein Bote aus Paso del Macho die Nachricht gebracht, daß die Truppen in der Ciudad-Kaserne in der Stadt Mexiko am Mittwoch gemuntert hätten. Mehrere kommandierende Offiziere, die sich weigerten, sich den Reutereien anzuschließen, sollen niedergemacht worden sein. Eine Abteilung des 29. Bataillons unter General Blanquez wurde nachmittags mit Raschengewehren nach der Kaserne geschickt, die Reutereien waren aber entflohen. Man glaubt, daß sie sich den Zapatisten in den Bergen von Ajusco oder bei Cuernavaca anschließen werden.

Die Erfolge der Aufständischen.

Die Konstitutionalisten haben Tuzpan am Donnerstag eingenommen. Die 500 Mann starke Garnison war den Aufständischen, die 2000 Mann zählten, entgegengezogen, wurde aber überwältigt. Die Bundesstruppen sind in die Berge geflohen. — Nach einer Meldung des Insurgentengenerals Murgua aus Cuarez haben die Insurgenten Monclova besetzt. Die Bundesstruppen sind aus der Garnison geflüchtet. Monclova ist die letzte Stadt, wo die Bundesstruppen die Eisenbahn besetzt hielten.

Von Nah und Fern.

* **Das braunschweigische Herzogs-paar im Luftschiff.** Das Militärluftschiff B 6 ist am Samstag morgen über Braunschweig erschienen und nach einer Schleißenfahrt über der Stadt auf dem großen Erzerplatz glücklich gelandet. Zur Besichtigung des Luftschiffes befanden sich gegen 1/2 Uhr der Herzog und die Herzogin ein. Sie bestiegen den Luftkruzer und unternahmen eine Rundfahrt über die Stadt. Gegen 1/10 Uhr landete das Luftschiff wieder auf dem Erzerplatz. Der Herzog und die Herzogin unterhielten sich angelegentlich mit dem Führer des Luftschiffes, Hauptmann Rastus, über die Einrichtungen des Luftschiffes.

* **Eine böse Ueberraschung.** Ein Straßburger Kaufmann, der vor einigen Tagen eine Geschäftsreise nach Rußland zu machen hatte, wurde, als er über die russische Grenze kam, verhaftet und in ein russisches Regiment gesteckt, um dort seiner Dienstpflicht zu genügen. Es stellte sich heraus, daß der Kaufmann, dessen Vater seit 1870 in Straßburg ansässig ist, russischer Staatsangehöriger ist. Er muß nun wahrscheinlich seiner Dienstpflicht in Rußland genügen, trotzdem er kein Wort Russisch versteht und vorher überhaupt noch nicht in Rußland war.

* **Wahlswindel in Frankreich.** Die Marbeiler Staatsanwaltschaft ordnete eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Gemeindevorstand Sacco an, der versucht haben soll, beim zweiten Wahlgang einem Wahlschusch eine große Anzahl von Wählerkarten zu verkaufen.

* **Der Bod als Gärtner.** Der Inspektor der französischen Staatsbahn, Pechard, wurde am Freitag in einem Schnellzug bei Caen in dem Augenblick verhaftet, als er die Handtasche und den Regenschirm eines im Speisewagen weilenden Reisenden kahl. In der Pariser Wohnung Pechards wurden zahlreiche von solchen Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden.

* **Ein Kampf mit Verbrechern.** Die von der Staatsanwaltschaft in Colmar als des Raubmords

Während er diese kleine Standrede über sich ergehen ließ, hatte Kolf seinen Teller gefüllt und mit großer Hast zu essen begonnen. Nun sah er mit einem verärgerten Lächeln zu seinem besorgten Lehrmeister auf.

„Stiehst ein solcher Appetit nach Ausschweifungen aus?“ fragte er. „Rein, teuerster Vater, ich habe diese Nacht nicht in leichtfertiger Gesellschaft verweudet, sondern ich habe sie einer sehr ernsten und anstrengenden Arbeit gewidmet. Leider nicht ganz mit dem gehofften Erfolg. Denn ich bin mit leeren Händen aus dem Schlosse Donnersberg zurückgekehrt, trotz der ausgezeichneten Vorbereitungen, die ich für meinen nächtlichen Besuch getroffen hatte, und trotz der Umsicht, mit der ich dabei zu Werke ging.“

Zum ersten Male seit Jahren geschah es dem Major, daß er für einen Moment völlig aus der Fassung geriet. „Was?“ schrie Major Branden, als mit dunkelrotem Gesicht. „Soll ich das für Ernst nehmen? Du willst dich also wirklich zu einem gemeinen Verbrecher entwickeln? Dann magst du noch heute dein Bündel schnüren und dir ein anderes Heim suchen; denn mit solchen Gemeinheiten will ich nichts zu schaffen haben. Hörst du? Ich will nicht. Das fehlte mir gerade noch, daß ich aus solchem Anlaß mit der Polizei in Berührung käme — ich, der ich alles tue, um mit einem unbescholtenen Namen zu erhalten. Ist es nicht ein Standaß, daß ich so etwas an dir erleben muß, nachdem ich dir eine geradezu glänzende Erziehung gegeben habe, eine Erziehung, die dich in den Stand setzt, in Ehren ein reicher Mann zu werden, sofern du nur den nötigen Bestand dazu hast. Ein Einbrecher — ein gewöhnlicher Einbrecher! Während du in den Klubs der vornehmsten Gesellschaft nach Belieben deine Ernte haben könntest.“

Nicht für einen Moment war während dieses väterlichen Hornesausbruchs das unerschämte Grinsen von dem Gesicht des jungen Menschen verschwunden.

„Ruhe, Ruhe, alter Herr!“ sagte er jetzt. „Die Sache ist nicht halb so schlimm wie sie aussieht. Und wer weiß, ob ich nicht gerade in dieser Nacht ein Meisterstück fertiggebracht habe, wie es dir noch nie in deinem Leben gelungen ist. Was würdest du sagen, wenn ich mich während dieser Nacht in einen Grafen und Millionenerben verwandelt

an einem Chauffeur verdächtig gesuchten Männer namens Frey und Lambert sind in Le Havre verhaftet worden. Frey wollte auf einen Polizeibeamten schießen. Dieser aber packte ihm am Arm, sodas der Schuh schlingend und Frey in den Kopftas, so daß der Verbrecher als bald verfiel.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Tübingen, 17. Mai.** (Tätliche Beleidigung von Mädchen.) Vor der Strafkammer wurde gestern gegen Dr. Sch. von Calw wegen tätlicher Beleidigung in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Nachdem die beleidigten Mädchen die seither gestellten Strafanträge zurückgenommen hatten, wurde vom Gericht das Verfahren eingestellt und Dr. Schiler nach mehrmonatiger Haft in Freiheit gesetzt.

|| **Stuttgart, 17. Mai.** (Der Fall Irtlich vor dem Schwurgericht.) Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Irtlich gegen das Totschlaggesetz und das Vorkriegsgesetz schuldig, aber nur soweit Unterschlagungen in Höhe von 342 000 Mark in Betracht kommen und bejahen die Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte hierauf 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungskasse für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15. Ausgegeben am 16. Mai.

Preise und Marktlage auf dem Stuttgarter Engros-Markt:

Für die ersten badischen Äpfel wurden 40—45 Mk. per Ztr. erzielt, die Früchte waren aber noch sehr gering. Bessere präsentieren sich die italien. und franzö. Äpfel, letztere zu 28—30 Pfg., letztere zu 35—38 Pfg. per Pfund, brutto für netto. In sehr schöner Ware kamen schwarze italienische Herzfrüchte an, für die 45 Pfg. per Pfund erzielt wurden. Spargel zogen mächtig an, für hiesige wurden 80—90 Pfg., für fremde 70—85 Pfg. per Pfund bezahlt. Die Ernte war in der vergangenen regnerischen Woche wenig ergiebig.

|| **Stuttgart, 16. Mai.** (Schlachtwiehmärkte.) Zugtrieb: 80 Grosch, 102 Kälber, 424 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 75 bis 79 Pfg., Stiere und Junggrimme 1. Qual. a) ausgewählte von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 109 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 60 bis 61 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fettere von 57 bis 59 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Voransichtliches Wetter

am Dienstag, den 19. Mai: Wolkig, vereinzelte Regenschauer mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul

Druck und Verlag der W. Kieferschen Buchdruckerei, Albstadt.

hätte — oder wenn ich unmittelbar vor einer solchen Verwandlung stünde? Was würdest du sagen, wenn ich dir hiermit erklärte, daß ich überhaupt gar nicht die Ehre habe, dein Sohn zu sein?“

Wäre Kolf ein besserer Beobachter und Physiognomiker gewesen, als er es bei seiner Jugend sein konnte, so würde es ihm wahrscheinlich nicht entgangen sein, daß sich für einen Moment etwas wie jähres Erschrecken in den Augen seines Zuhörers spiegelte. Aber wenn dies ein verräterisches Anzeichen gewesen war, so ging es allerdings blitzschnell vorüber. Und nach seinem sehendenlangem Schweigen überhäufte der Major seinen aus der Art gebliebenen Sprößling aufs neue mit den heftigsten Vorwürfen, indem er sich zugleich auf das entschiedenste verbat, mit abenteuerrischen Geschichten und respektlosen Bemerkungen regiert zu werden, die er sich nicht anders deuten könne, denn als einen unerschämten Versuch, sich über ihn lustig zu machen.

„Schön!“ sagte Kolf gleichmütig. „Bist du jetzt fertig? Und willst du mir jetzt endlich gestatten, dir die abenteuerliche Geschichte etwas ausführlicher zu erzählen? Sie geht dich nämlich ebenso nahe an als mich — oder doch fast ebenso nahe. Wenn man die Sache richtig dechelt, kann sie nach meinem Dafürhalten zu einer Goldmine werden. Aber sie ist freilich nicht einen roten Pfennig wert, wenn du mir deine Mitwirkung verweigst, was ich jedoch in unserem gemeinschaftlichen Interesse nicht fürchten will. Soll ich also berichten?“

Der Major antwortete nur mit einer resignierten Handbewegung, die nicht viel Ermittelndes hatte. Dann schüttelte er die Ellbogen auf den Tisch und beschattete die Augen mit der Hand, während sein Sohn mit breiter Ausführlichkeit den Verlauf seines nächtlichen Abenteuers schilderte. Er unterbrach ihn mit seiner Frage und mit seinem Ausruf des Erstaunens, aber als er zu Ende war, ließ er die Hand sinken, und auf seinem rofigen, angenehmen Gesicht war auch nicht mehr die allgeringste Spur von jener Erregung, die ihm noch eben so heftige Worte eingegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Wegen Familienfeier
 bleibt mein Geschäft am Dienstag, den 19. Mai
geschlossen.
 Seifensieder Kaltenbach.

Altensteig.
Fleisch-Preis-Abschlag!
 Bei sämtlichen Metzgereien hier kostet das **Schweinefleisch** von heute an **76 Pfg.** per Pfund.

Altensteig.
Sämtliche Berufskleider
 wie:
 Schlosseranzüge, Ipfseranzüge,
 Mehger- und Bäckerjacken,
 Goldschmiedblusen,
 Arbeitsschürzen blau, grün und gelb
 Arbeitsblusen blau und braun,
 Arbeitshemden, Socken
 empfiehlt in großer Auswahl
Friedr. Bäßler, Herrenkleidergeschäft.

Altensteig.
 Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl,
 garnierter und ungarnteter
**Damen-, Mädchen- und
 Kinderhüte**
 zeigt hiermit ergebenst an
Joh. Strobel.

Bringe meiner werthen Kundschaft mein Lager in
**Wasser-Garten- u.
 Abfüllschläuchen**
 in schwarz, grau und rot
 sowie sämtliche Ersatzteile wie:
 Patent, Strahlregeler, Schnell-
 schlauch-Verbindungen, Schlauch-
 Verkuppelungen
 in verschiedenen Dimensionen in empfehlende Erinnerung.
 Altensteig **J. Wurster.**

Bevorzugt
DÜRKOPP
 FAHRRADER & NÄHMASCHINEN
 PREISWERTESTE FABRIKATE
 Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager «Eigenes Patent» leichte kettenlose Fahrräder
 Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie
 DÜRKOPPWERKE AG. GESELLSCHAFT BIELEFELD, GERMANIA, STUTTGART
 Vertreter: Gebr. Ackermann.

L. W. Lutz Nachf.
 Fritz Bühler jr.
Altensteig
 empfiehlt aus
 frischen größeren Sendungen
**la. Hamburger
 Stadtschmalz**
 mit feinstem Griebengeschmack
 1 Pfund 75 Pfg.
 bei 10 „ p. Pfd. 73 „
 die Btt. 10 Pfd. Dose M. 7.—
 in Fässch. à 100 Pfd. 66 Pfg. p. Pfd.
 „ Kübel à 50 „ 67 „ „ „
 „ „ à 25 „ 69 „ „ „

„Wizona“
 (gelbe Cocodnussbutter)
 1 Pfd. 75 Pfg.
**Wizemanns
 Palmbutter**
 in 1 Pfund-Tafeln mit Gutschein.
Bruchpreis grob
 3tr. M. 14.—

Sehr schöne neue
**Ägypter-
 Speisewiebel**

Bestkohlende
Erbfen
 ganze und halbe
Seller Binsen
 mehrere Sorten.

Weiße
Perlbohnen
Est. Tafellensf
Essiggurken
 4 Liter-Dose M. 3.50

Feinsten
Kräuter-Käse
Stangen- „
Schweizer- „
 Feinsten calif.
Schlenderhonig

**Gemischte
 Marmelade**
 offen und in 5 Pfd.-Eimern.

Altensteig.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers
Daniel Walz
 Schuhmachermeister
 erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und Fern, besonders auch von Seiten des verehrl. Kriegervereins, sowie für die vielen Blumen Spenden, auch von den Schulkameraden, sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

 Die beste aus zähhartem Stahl gearbeitete Sense mit Garantie.
**Wörbe, Wetzsteine und Kumpfe
 Heugabeln und Rechen
 Heuzangen und Aufzugrollen
 Sicheln etc.**
 liefert gut und billig
Lorenz Luz jr.
 Telephon Nr. 46.

Die glückliche Geburt eines
Töchterleins
 zeigen hochehrent an
 Gustav Wucherer, Kaufm.
 mit Frau Frida geb. Palm.
 Altensteig, 17. Mai 1914.

Ettmannsweiler.
 Diejenige Person, welche bei der am letzten Donnerstag im Hirsch in Ettmannsweiler gewesenen Hochzeit einen neuen
Ueberjaden
 aus schwarzem glattem Stoff, gegen einen älteren eingetauscht hat, wird dringend ersucht, denselben in obige Wirtschaft zurückzugeben.

Ungeheurre finden Heilung
 in allen Fällen.
M. Schulz
 Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierprognis
Wildberg, Telefon 5.
 In Altensteig bei Zeitbörs Gasthaus d. Krone Mittwochs von 10 bis 1/3 Uhr Sprechstunde.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstag nach New York. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

**Wasche mit
 Henkel's
 Bleich-Soda.**

Egenhausen.
 Schöne neue Ägypter
Zwiebeln
 sind eingetroffen bei
J. Kaltenbach.

Geftorben e.
 Freudenstadt: Wilhelm Schwent, 32 J.
 Neuenf: Anna Maria Kübler, geb. Eberhardt, 45 J.
 Calw: Gottlieb Kaufser, 66 J.

